



Ein Herz für Kinder:  
Der Verein Ny Hary  
Deutschland baut  
ein Wohnheim für  
Schüler auf  
Madagaskar. Die  
Speisung für 100  
Kinder haben die  
Mitglieder  
bereits ins Leben  
gerufen. Das  
langfristige Ziel ist  
der Ausbau des  
Heims zu einem  
Bildungszentrum –  
ein Stuttgarter  
hilft mit.

Foto: privat

## „Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe“

Freunde bauen Kinderheim auf Madagaskar

„Wer sich als junger Mensch keine Aufgabe sucht, wird als alter Mensch einen leeren Teller haben“, besagt ein madagassisches Sprichwort. Ihre Aufgabe fanden acht Freunde in der Entwicklungshilfe. Sie kämpfen für eine bessere Zukunft der Kinder auf Madagaskar. Einer der Unterstützer ist Frank Bauer aus Stuttgart.

VON KERSTIN BUND

Der 29-jährige Produktmanager mag keine bloßen Lippenbekenntnisse. Er und seine Freunde wollen madagassischen Kindern eine bessere Zukunft bieten – und haben ihr Ziel angepackt: Vor einem Jahr gründeten sie den Verein Ny Hary Deutschland (zu Deutsch: die Ernte). In Eigenregie bauen sie ein Schülerwohnheim, das später zu einem Bildungszentrum erweitert wird. Eine Schülerspeisung haben sie bereits auf den Weg gebracht.

Initiator des Vereins war Bauers Schulfreund Stefan Büchelberger, der vor sechs Jahren die Patenschaft für ein madagassisches Kind übernahm. Bei einem Besuch auf dem afrikanischen Inselstaat lernte er seine Frau Yvette in einem Kinderdorf kennen. Ende letzten Jahres wanderte der studierte Tonmeister nach Madagaskar aus und betreut seither die Projektarbeit vor Ort.

Was motiviert einen jungen Menschen, sich in der Freizeit für Kinder am anderen Ende der Welt einzusetzen? „Dass ich mit einem Euro, der mir hier nicht wehtut, dort unten viel bewegen kann“, antwortet Frank Bauer. Zwar sei die Arbeit mit großem zeitlichen Aufwand verbunden, aber „es macht Spaß, ein Projekt aktiv mit aufzubauen.“

In weniger als einem Jahr Vereinsbestehen haben die Gründer allerhand auf die Beine gestellt. Inzwischen zählt Ny Hary Deutschland 42 Mitglieder und 55 Förderer, die mit Spenden und Stipendien das Projekt unterstützen. Dank der ehrenamtlichen Vereinsarbeit fließen „99 Prozent der gesammel-



ten Mittel direkt in das Projekt“, versichert Bauer. Das Projekt nimmt mittlerweile konkrete Formen an: Von September an erhalten täglich 100 Schüler ein warmes Mittagessen auf dem Gelände, das übersetzt „Im sicheren Hafen“ bedeutet.

Der Schülerspeisung wird ein Wohnheim folgen, das 72 Kindern und Jugendlichen zwischen acht und 14 Jahren ein Zuhause bietet. Schulen gebe es zwar, so Bauer, „aber die Kinder müssen oft große Entfernungen von ihren Dörfern zur Schule zurücklegen“. Oftmals mit der Konsequenz, dass sie die Schule nicht besuchen oder von ihren Eltern in die Stadt geschickt werden,

wo sie oft sich selbst überlassen seien. Das Heim stelle neben einer sicheren Schlafstätte für die Schüler auch ihre medizinische Versorgung und pädagogische Betreuung sicher. „Wir wollen den Kindern den Schulbesuch ermöglichen und ihnen eine Perspektive geben“, sagt Frank Bauer.

Das Projekt sieht in naher Zukunft den Ausbau des Heims zu einem Bildungszentrum vor. Die Kinder erfahren viel über Themen von der Trinkwasseraufbereitung bis zum Einsatz von Solarstrom. Die Energiegewinnung durch Sonnenkraft soll den Raubbau an den bedrohten Wäldern eindämmen – zum Heizen und Kochen dient bisher fast

ausschließlich Brennholz. Außerdem wollen die Unterstützer über Gesundheit und Aids-Vorsorge aufklären. „Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe leisten“, fasst Bauer zusammen.

Die Finanzierung des Entwicklungsdienstes beziffert der Verein mit 80 000 Euro. 50 000 Euro Spendengelder stehen noch aus. Frank Bauer und sein Team kämpfen weiter für die Kinder auf Madagaskar – schenkt man dem madagassischen Sprichwort Glauben, werden die Schirmherren im Alter nicht vor leeren Teller sitzen.

© Weitere Informationen im Internet unter:  
[www.ny-hary.org.de](http://www.ny-hary.org.de)